

# Das große Glück der Pferde liegt auf der „Schusteracht-Erde“

Pferdesportverband ehrt mit dem Prädikat „Pferdefreundliche Region 2012“

**Preetz (vn).** Wiesen, Wälder und Seen, sanfte Hügel, weite Felder, kleine liebevolle Ortschaften und Höfe sowie zahlreiche Sehenswürdigkeiten: Die Landschaft in Kühren, Lehmkuhlen, Pohnsdorf, Rastorf, Schellhorn, Wahlstorf, Preetz und Schwentimental ist abwechslungsreich und reizvoll. Glücklicherweise die Menschen, die diese Region nicht nur aus dem Prospekt oder dem Auto kennen lernen, sondern den Genuss selbst zu Fuß, per Kanu, mit dem Fahrrad oder zu Pferde erleben. „Hier verbinden sich Naturerlebnis und Freizeitwert – ein wichtiger Stand-

ortfaktor für die Bewohner unserer Region“, erläutert Amtsvorsteher Norbert Langfeldt. Erst später im Pressegespräch sollten die Aspekte „Wirtschaftskraft und Tourismus“ aufgegriffen werden. Auch dieses Potenzial wurde vor vielen Jahren erkannt: „Im Rahmen der ländlichen Struktur- und Entwicklungsprogramme (LSE) hatte man die Chancen, aber auch Notwendigkeiten für den Ausbau und die Vernetzung der Wege verstanden“, ergänzt Kerstin Dittmann, Mitarbeiterin des Projektteams im Amt Preetz Land. Was sich für die Wanderer und Radfahrer noch



**Stolz auf das Erfolgsmodell und den errungenen Titel „Pferdefreundliche Region 2012“ sind v.l.: Karin Löbner (Reitwegepatin in Pohnsdorf), Kerstin Dittmann (Projektteam Amt Preetz Land), Gisela Rinck (Bürgermeisterin Kührens), Norbert Langfeldt (Amtsvorsteher Preetz Land und Bürgermeister Lehmkuhlens), Manuela Heblich (2. stv. Vorsitzende Schusteracht e.V.), Axel Langfeldt (Vorsitzender des Schusteracht e.V.), Wolfgang Schneider (Bürgermeister von Preetz), Wolf-Dietrich Rath (Bürgermeister Pohnsdorfs), Petra Postel (Reitwegepatin und 2. stellvertretende Bürgermeisterin Rastorfs) und Susanne Leyk (Bürgermeisterin Schwentimentals).** Foto: Nitsch

relativ einfach verwirklichen ließ, war für die Nutzergruppe der Reiter ein aufwändiger Prozess. Ein intensiver Dialog zwischen den Pferdefreunden, Grund-Eigentümern und Kommunen war nötig, bis ein Reitwegenetz geschaffen konnte, das nicht etwa schon an den Gemeindegrenzen endet. Die wesentlichen Rahmenbedingungen mussten erörtert und Grundsatzfragen geklärt werden: Wer sorgt für die nötige Verkehrssicherheit? Wer kümmert sich um die Unterhaltung der Wege? Wie kann gewährleistet werden, dass alle Nutzer die Regeln kennen und beachten? Bevor 2009 die ersten Reiter auf „eigenen“ pferdefreundlichen Wegen eine längere Strecke galoppieren konnten, mussten so einige Bedenken zerstreut werden. Offenbar unbegründet, denn „seither hat es nicht eine Beschwerde über die Reiter gegeben“, ist Pohnsdorfs Bürgermeister Wolf-Dietrich Rath stolz auf die „Erfolgsgeschichte der gemeinschaftlichen Aktion, die inzwischen sogar einstige Gegner überzeugen konnte.“ Selbst die Finanzierung, habe sich nach dem Anschlag durch Landes- und EU-Fördermittel als unproblematisch herausgestellt. Würde ehemals eine Tragfähigkeit mit einem Umsatz von 200 Vignetten pro Jahr kalkuliert, eine Art „Maut“ die der Registrierung und Identifikation diene, konnte die Verkaufszahl inzwischen

deutlich übertroffen werden: 360 Pferde sind mit Vignetten bestückt auf dem 92 Kilometer langen Reitwegenetz unterwegs, das sich von den Stadtgrenzen Kiels bis fast nach Ascheberg erstreckt. Tatsächlich ein Erfolgsmodell, für andere Landstriche vorbildhaft und hierzulande prämiert: Der Pferdesportverband Schleswig-Holstein wurde darauf aufmerksam und ermunterte zur Bewerbung um die „Pferdefreundliche Region 2012“. Dank der Zusammenarbeit der Akteure und ehrenamtlichen Eigenleistungen war die Jury schnell überzeugt. Die erarbeitete Infrastruktur - die Ausschilderung, Anbindemöglichkeiten, Verladeplätze, eine Benutzerordnung und wetterfeste Reitwegekarte - beeindruckten dazu. Beim Landesturnier in Bad Segeberg konnte ein Holzrelief als Preis überreicht werden. Der Landesverband würdigt damit nicht nur die Pferdefreundlichkeit der Kommunen, sondern auch die Leistung für die Wirtschaft: Denn letztlich profitieren nicht nur die Pferde(-besitzer), sondern auch Landwirte, Futtererzeuger, Reit- und Pensionsbetriebe, Ausstatter, Handwerker und der Tourismus von den Pferdestärken. Drei bis vier Pferde sicherten jeweils einen Arbeitsplatz, dies sind hierzulande rund 25.000 Arbeitsplätze mit einem geschätztem Umsatzvolumen von 400 Millionen Euro im Jahr.